

1. Karte J.N. 166. 216/1

22. XII. 17 udm. 17.

Lieber Herr Klaus! Der Gasofen war in der That nicht ab-  
gestellt, da aber der Gasometer abgepumpt war, so  
hatte das nichts zur Sache; jetzt ist alles in Ordnung  
gebracht. Einige Briefe (Wolff, Lobkowitzplatz und  
Andreas) 2 Karten (Frey, Fürst und Stefan Fridsko(?)-  
feldpost) sende ich nach, Union Dank blieb fürnick.

Die Aphorismen habe ich soeben erzählt. Ihre  
Anzahl stimmt mit jener in den Heften überein und  
die Mannuskripte, vermindert um die gestrichenen.  
Morgen will ich noch die unpublizierten besonders  
zusammenstellen, damit Sie sie seinerzeit ver-  
wenden können: - Damit wäre alles erledigt,  
was für heute der Kutterling west wäre.

Ich danke Ihnen nochmals sehr geehrter Herr Klaus  
für alle liebenswürdige Aufmerksamkeit, die Sie  
mir erwiesen haben und wünsche Ihnen recht  
hohe und glückliche Weihnachtsfeiertage.

In treuer Ergebenheit

Thiery

L. Lieyer, Wien I. Universitätsplatz

2  
Akademie der Wissenschaften.



Herrn Karl Kraus

postlagernd

St. Moritz

Schweiz

2. Karte

Zu 7. IV. 1662/12

26. XII. 17

Aus Karte 1: Gashahn jetzt in Ordnung, Aphorismen dimmen  
der Fall nach. — —

Lieber Herr Kraus! Vielen Dank für die Weihnachtswinste  
aus Chur, die meinigen werden leider verspätet eintreffen,  
aber sie sind ebenso herzlich gemeint. Auch die Karte aus  
Innsbruck habe ich erhalten. Die Fahrt muss wohl grau-  
haft gewesen sein — ich habe auch von anderer Seite gehört —  
aber Sie sind doch glücklich davongekommen. — Die An-  
derung des Aphorismus wird morgen durchgeführt, denn  
Sperrin hat schon die Fahren zum Umbruch.

Dank auch für „Worte in Versen“, die sehr nobel aus-  
sehen.

Für die von mir am 22. nachgeschickten Briefe und Karten  
werden Sie wohl Strafpunkte haben zahlen müssen; Jakob  
hat mir auf meine Bitte hin beide Post zurückzugeben lassen,  
und erhielt die Antwort es müsste neu frankiert werden.  
Das tue ich nun pünktlich bei den wenigen Sendungen,  
nicht noch ab und für. Ihre Briefkasten finde kein  
Fehlendes ist mir sehr unangenehm, besonders weil auch  
ein Glückwunschschreiben von Andreas Jäger gewesen  
sein dürfte, das können Sie aber als „unbestellbar“  
wieder zurückschicken! —

Der „Anbruch“ ist schon erschienen und zwar in  
„Stören“-Format oder noch größer. Umfang: 2 Seiten  
Inhalt: Expressionsreich überhöhtes Quatsch, Kern  
einziger echter Wort. Schade um das Papier!

Viele herzliche Grüße von Ihnen ergebenen

Grünwald verspricht  
auftragsgemäß zu sammeln

Liegler

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz  
Akademie d. Wissenschaften. 2

Winter hat mir noch nichts mitgeteilt  
er werde ihn morgen an telephonieren  
Auch Frau Schindler will ich morgen  
aufsuchen



Herrn  
Karl Kraus

postlagernd  
St. Moritz  
Schweiz

Aus der 2. Karte: Karte aus Hundsbirk, Telegramm aus  
Ehur, Worte in Versen — alles mit vollem Dank erhalten.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Gestern war ich wieder bei Frau Schindler im Spital.  
Sie sieht furchtbar verfallen aus, kann weder  
sich erkennen. Die Krankenschwester sagte mir, es  
sei ein Fall von Tuberculose (Dauerkuberkeln),  
also ganz hoffnungslos. Sie glaubt nicht, daß die  
Arme es noch lang mitmachen wird. Nächste  
Woche will ich den Arzt um die Prognose fragen;  
ich hätte es schon jetzt getan, wenn es nicht  
insofern unständlich wäre, als ich für diesen  
Fruck nun Hell<sup>2</sup> im Spital sein müßte.

Es ist unendlich traurig, die arme Frau so  
ganz hilflos daliegen zu sehen, sie hat große  
Schmerzen, ist aber in Zeiten, wo sie sich voller  
fühlt, gar nicht verpagt. Wir haben miteinander  
wogar davon gesprochen, was sie <sup>zu tun</sup> machen wird,  
wenn man sie gezwungen aus dem Spital entläßt.  
Sie ahnt gar nicht, wie es nun für sie steht, wie voll

L. Degler, Wien, I. Universitätsplatz, 2  
Akademie der Wissenschaften  
LXII 11-1

Sie für Westmächten die gleiche Stellung ein-  
genommen hat. Sie gebot wohl auch für die  
ungefällten Kriegesopfern. — — —

Soeben erfahre ich von Winter, dass  
er die Sache in der letzten Sitzung vor  
den Westmächtern abgehandelt hat,  
ich will also jetzt auf das Erhalten  
des Protokolls warten. —

Und für alle die besten Wünsche  
für ein Jahreswechsel vom Thron

sein ergeben  
L. Degler



Herrn

Karl Kraus

Postlageramt

S. Moritz

Schweiz



Aus der 3. Karte: Frau Schindler gelte vllentl. Winte hat die Sache überreicht.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Heute habe ich mit dem Arzt im Hiedner-Spital über Frau Schindler gesprochen, er hat mir ein wenig günstigeres gesagt. Sie hat wohl eine Tuberculose, aber das Leben im Uterus hängt damit nicht zusammen. Prognose, nicht gerade hoffnungslos. Er glaubt, sie werde sich bei guter Pflege schon erfangen.

Ich hätte schon längst mitteilen sollen, dass in der Arbeiter-Fly der Rest von 60 K ausge-wiesen war, desgleichen 50 Kronen von Demidow der Vorlesung. (Für den Fall als Sie die Notiz nicht schon selbst gelesen hätten, denn dies für Kenntnis)

Gestern abend nach Drosfen in der Wohnung Nachschon' heilkund mich oben zum Weggehen anschießen wollte, läutete: Herr v. Sprengel soll danken. Er wollte Ihnen seine Neujahrswünsche überbringen. Er hat die vordemals größten und für Worte in Versen herzlich danken. - Sonst gibt's nichts Neues. Die besten Grüße hierher

~~L. Liegler, Vera I. Universitäts-~~

~~platz 2. Akademie d. Wissenschaften~~



Herrn

Karl Kraus

Postlageramt

S. Moriz

Schweiz





Aus der vorigen: Frau Schindler gehts besser, wohl Tuberculose, aber nicht gerade hoffnungslos. - Grüße von Herr v. Spengel.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Nach Vermaaten war Dr. Otto Janowitz bei mir und hat mir das Gedichtmanuskript für das Buch des Franz übergeben. Wolff übernimmt den Verlag nur wegen des Erscheinungstermines. Kannst du abnormale Zeit wegen keine bindende Prognose machen. Dr. Janowitz läßt die vielmal grüßen.

Frau Schindler gehts soweit besser, als sie schmerzfrei ist. Die schlechte und wenige Kost im Spital sowie die Aufregungen bei jedem Todesfall, den sie in dem Krankensaal mit ansehen muß, haben in ihr eine verzweifelte Stimmung erzeugt. Alles fürreden hilft nichts, sie will diese Woche noch das Spital verlassen und zuhause liegen. Der Arzt hat mich nein gesagt, nur solle sie (darauf hat es schon mir gegnüber im Gespräch hingewiesen) zusehen, daß sie eine halbwegs kraftige Kost habe. Ihr Telegramm, <sup>von heute</sup> lieber Herr Kraus, geht mir ja die Ermächtigung in dieser Richtung etwas zu. Sorgen mich ich nie wieder auf, vielleicht gibt sie ein klein wenig bei-

Vielen Dank für die Neujahreswünsche, die mir der Verlag ausgedrückt hat. Meine Schwester läßt auch für die Überlassung der "runden Bürger" herzlich danken. Grünwald hat gestern den Gründstock für eine Sammlung gelegt, indem er mir ein Kistl und ein Paket übergeben hat. Bei dieser Gelegenheit fiel mir ein - es soll aber nur ein ganz unverbindlicher Vorschlag sein - wenn Sie ihm vielleicht Worte in V. III. zukommen ließen, würde es ihm unendlich freuen und sicherlich auch seine Sammelthätigkeit ausspornen, doch wie gesagt, das ist eine bloße Anregung!

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2  
Akademie der Wissenschaften.



Heute hab ich von Sperrn fünf Dogen  
der Aphorismen in unbrochenem Zustand  
bekommen. Ein Exemplar geht an Karl  
Solff, eins wird von mir korrigiert; Kollabo-  
riren will ich erst die Maschinenbogen,  
um allen Forderungen vorzugeben.  
Und ganz in dieser Meinung.

Ich hoffe lieber Herr Kraus, das Sie mir  
voll fühlen - mir geht's ganz leidlich und ich  
bin recht fleißig. Mit vielen herzlichen Grüßen  
verbleibe ich Ihre ergebener Diener

Herrn

Karl Kraus

Postlagernd

Sz Moritz

Schweiz

Aus der 5. Karte: Gründe von Dr. Janowitz, Grünwald sammelt, Arbeit an den Aphorismen nimmt ihren Fortgang.

Lieber Herr Kraus!

Wegen der Titelfrage des Aphorismenbändes, ob nämlich wieder ein Heft mit dem Text „Ausgewählte Schriften N. N.“ für Kommern habe, wandte ich mich an Kurt Wolff. Er ist der Meinung, man möge darauf verzichten, weil später einmal eine solche Ausgabe der ganzen Reihe vorzubereiten wäre, für jetzt aber handele es sich wohl nur um eine Einzelausgabe, doch will er mich gegen Ihre Willen entscheiden haben und hat mich gebeten, Sie darüber eigens zu fragen. Ich bin zwar überzeugt, daß Ihnen dieser Teil des Titels gang und gäbe ist, und daß Sie Kurt Wolff hierin freie Hand lassen, aber um seiner Bitte zu willfahren, schreiben Sie mir bei Gelegenheit, daß Sie nicht dagegen haben, wenn der Titel „Ausgewählte Schriften...“ wegfällt, damit ich Ihnen mitteilen kann, Sie könnten einen Vorschlag zu. Der Umriß ist bereits über die Hälfte gedruckt, ich werde den Text noch einmal lesen und dann die Maschinendrucker kollationieren. Da die erste Drogen als letzter gedruckt wird, haben Sie mit der Antwort beizugehen, oben erwähnten Titelseite noch recht viel Zeit, aber immerhin wäre mir um eine Antwort zu tun.

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2 Akademie  
der Wissenschaften.

fräulein Schindler hat sich, wie ich vorausgesehen  
habe, meine Mahnungen doch für Keuzen  
genommen und bleibt noch im Spital. Ihre  
Schwester besorgt mit meiner Hilfe einiges für  
Aufbesserung der Kost und so wird schon  
leidlich weiter gehen. Es war rührend für sehen  
was sie für eine Freude gehabt hat als ich ihr  
von Ihrem Telegramm erzählte.

Eine Karte an Franz Janovsky, die Sie am  
10. November an das Spital geschickt haben, kam  
zurück mit dem Lapidaren Vermerk:

"Abgeschoben, Aufenthalt unbekannt"!!!

Viele herzliche Grüße von Ihnen ergebene  
Liegler



Herrn

Karl Kraus  
Postlageramt  
St. Moritz

Schweiz

7. Kiste

In J. IV. 166. 216/7

16. I. 18

aus der 6. Kiste: Wolff bittet um Zustimmung, daß der  
Titelblatt „Ausgewählte Werke Bd ...“ beim Apthorizis-  
manbent auffalle. Frau Schindler verhältnis-  
mäßig gut.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Der Umbruch von „Nachts“ ist bereits vollendet,  
ein solches Exemplar wurde gestern von mir an Wolff  
gesendet, alles stellt gut und geht.

Grünwald hat wieder zu seiner Sammlung einen  
Baustein beigebracht und zwar noch vor der  
Preiserhöhung.

Haus Janowitz läßt Sie vielmal grüßen,  
er hat mir geschrieben, ich möge Ihnen seinen  
herzlichsten Dank für das Buch ausdrücken.

Frau Schindler geht nächster Tage aus dem Spital,  
ihre Schwester hat versprochen, sich um sie kümmern,  
besonders für die Nahrungsbeschaffung zu sorgen.  
Wenn ich zehn Kronen pro Woche für Eier und  
ähnliche Besonderheiten aus den Kisteln des  
Verlages bestimme, ist ihr schon viel gedient.

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2  
Akademie d. Wissenschaften



Sonst ich nichts von Bedeutung  
vorgefallen. Dass Sie so still sind und  
nicht schreiben, ist ein Zeichen, dass es  
Ihnen gut geht, ich wünsche Ihnen  
von ganzem Herzen das Beste und  
bleibe Ihr ergebener

Liegler

Herrn

Karl Kraus

Postlageramt

St. Moritz

Schweiz

8. Karte.

2 J. N. 766. 21618

25. I, 18.

Aunde f. Karte: Umbreich von „Nacht“ fertiggestellt. Grünwald hat wieder eine Schachtel gegeben. Hans Janovsky läßt für das Brötchen danken. Frau Schindler will ich vorläufig für Kostaufbesserung vollständig 10 Kronen geben.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Neulich habe ich mit Herrn Heininger gesprochen, der sich lebhaft nach Ihrem Befinden erkundigt hat; ich konnte ihm nichts mitteilen außer daß ich aus Ihrem Schweigen auf Ihr Wohlergehen schloß. Er läßt Sie vielmal grüßen und Ihnen mitteilen, daß Karl Häuer die Stelle, auf die er schon einmal verpfundet hat, doch wieder annimmt.

Dann war ich vorige Woche bei Dr. Hoedt. Sie hatten recht, als Sie sagten, das Kraus würde ich nicht finden; ich fand es zwar, aber einfach war das gewiß nicht. Ich habe ihm das Ms. meines Vortrages zur Begutachtung übergeben, es hat ihm recht gut gefallen und wir sprachen länger als zwei Stunden sehr eifrig und angeregt über das Thema. Schließlich will ich später mehr darüber berichten. Hoedt stimmt mich ganz mit mir überein, doch glaube ich, daß seine Auffassung zu kindlich und zu vertrackt = psychologisch ist. - Er läßt Sie übrigens recht herzlich grüßen.

Endlich soll ich auch von Frau Schindler ausrichten, daß sie sich bei Ihnen tausendmal bedanken läßt für die außerordentlichen Unterstützungen, die Sie ihr durch mich zukommen lassen (ich habe ihr bis heute 20 Kronen gegeben und auch

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz  
Akademie der Wissenschaften 2

nächsten Montag soll sie wieder 10 Kronen  
bekommen, zu Ende des Monats ihre  
20 Kronen. Bitte schreiben Sie mir doch  
ein paar Zeilen, ob Sie die Sache so  
gut finden.

Viele herzliche Grüße von Thom

Frau Angebene

Liegler

Herrn

Karl Kraus

postlagernd

St. Moritz

Schweiz





10 Karte. In. 7. 14. 166. 276/19

Ausw. 9. Karte; Dank für Karte und Telegramm. Auf dem Titel  
neuer Einband von Späthle in Wiesbaden statt Widen mit Co., sofort an  
Kurt Wolff Telegraphische - bisher noch keine Antwort. 30. I. 18

Sehr geehrter Herr Kraus!

Vorige Woche hat sich Kurt Wolff (nach Übersendung des umbro-  
chenen Textes des Aphorismenbändchens) an mich mit dem Vorschlag  
gewandt, auch bei "Nachts" über dem Text eine horizontale Linie  
zu machen wie bei den übrigen Aphorismenbänden und der  
"Gleisserschen Mauser". Ich schrieb ihm, daß Sie vor einmal -  
es war im Dezember 1916 - bei Jehoda Sejidwert Sagegen ausge-  
sprochen hätten, (Herr Spenn hat sogar noch die Notizen, die den  
Inhalt jener Unterredung über die Ausbaltung der Drittkante  
und die Art der Paginierung - rechts, respektive links im Eck -  
festlegen sollten, aufgehoben). In diesem Sinne schrieb ich an H. W.  
Heute kam mir folgender Brief: "... Auf die erwarteten Linien lege  
ich einen entscheidenden Wert nicht, stelle Ihnen aber anheim,  
ob Sie die Freundlichkeit haben wollen, schriftlich oder mündlich  
sich mit Herrn Kraus wegen Hoser Frage in Verbindung zu setzen.  
Wenn ich sehr lebhaft beifürworte, die Linien anzubringen, so  
geschieht es aus folgenden Gründen: vor allen Dingen, um den  
Kraus-Schriften noch einen Rest ästhetischer brüderlicher Gemein-  
samkeit zu belassen, nachdem die Einheitslichkeit der einzelnen  
Bände schon durch die verschiedenen Typen der Klemme und  
Drecker'sche und Jehoda & Siegel'schen offizin erheblich be-  
einträchtigt würde. Dann aber finde ich, ganz unabhängig  
vom Zusammenhang dieses Bändchens mit den übrigen  
Büchern des Herrn Kraus, daß gerade bei einem Aphorismen-  
büch dieser Linienabschluss über jeder Zeile den durch die  
Kürzeren und Längeren Aphorismen ein wenig zerstückelten  
Satzbild eine für das Auge angenehme gewisse innere Ge-  
schlossenheit gibt.

Sollte Herr Kraus sich kleinerfalls für die Bithaltung dieser  
Linien entscheiden können, so wäre zu erwägen, ob dann  
nicht auch das Beibehalten der Texten fallen rechts bezw.  
links oben unlogisch wird und eine Anbringung der

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2  
Akademie der Wissenschaften

Seitengahlen unten außen oder unten in  
der Mitte sich empfiehlt.

Wird es peinlich, dass man die ganze Sache  
nochmals aufgerollt wird. Wenn ich zu ent-  
scheiden hätte, würde ich alles so lassen wie  
es beschlossen war, denn die Argumente  
des Herrn K. W. überzeugen mich nicht sehr  
stark.

Haben Sie also die gute Laube Herr Kraus  
unter ganz in Kürze mitzuteilen wie Sie sich  
Herrn Sache halten wollen, damit ich  
Wolff und die Brückerei davon verständige.

Mit herzlichen Grüßen und mit Be-  
dauern, dass von Schereisen machen zu wissen  
verbleibt. Ihr ergebener

Liegler



Herrn

Karl Kraus

postlagernd

S. Moritz  
Schweiz

Aus der 11. Karte: Grütze von Dr. Otto Janowitz. Winters Anfrage ist schon im Druck erschienen.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Kurt Wolff hat mitgeteilt, daß es eine strenge Unterscheidung beim Buchbinder einleiten wird wegen des Druckfellers auf dem Einband von Sprüche u. Widersprüche. Es handelt sich, schreibt er, um nur um eine kleine Anzahl von Exemplaren, alles ist vorgekürzt, um die fernere Ausgabe der fehlerhaft gebundenen zu operieren und die ausgegebenen zurückzubekommen.

Bei Dr. Grütze war ich gestern, er wüßte gar nichts neues zu berichten.

'Hfflands "Hagstolzen" habe ich gelesen. Sie sind sehr schön, doch freilich noch ein wenig, ob sie ohne eine gottgesegnete Darstellung künstlerischen Wert haben. Dieses Drama ist wie manches Lied, das den Komponisten verlangt, um eine ganze menschliche Leistung zu sein. Es wirmt leicht und gern die Fülle einer ahnungslosen Persönlichkeit in sich auf und ist dann eine ganze Welt. Vielleicht ist es daraufhin komponiert, aber die dritten Probestaben allein verlangen nach einer lebendigen Ergänzung durch die Darstellung. Es ist ein edles Schauspielerdrama. Bei Gelegenheit will ich die Jäger vornehmen. (Bis hierher schrieb ich, bevor ich im Burgtheater-Archiv war) Die unten angeführte Besetzung beweist, daß die unerquickliche Sternberg Handlung bei der Aufführung ausgeschieden wird. Das mag dem Stück sehr zum Vorteil gereichen, weil es dann einheitlich idyllisch zu fassen ist. Teufel geb ich Ihnen schon viel eher recht! Die von Ihnen gewünschte Vorstellung fand am 3. April 1895 statt und war folgendermaßen besetzt:



13. Karte

Zu 2. IV. 766. 276/77

13. II 18

Aus der 12. Karte: Kurb Wolff wird das Versuchen des Bruchbinders bei Spr.  
und Nitrosp. untersuchen und dann darüber berichten. Dr. Gruber hat  
nichts Neues zu melden. Beschreibung von Hfflands Hagedolgen am 3. IV. 95:  
Hopf. Reinh. - Sonnenthal, Madm. R. - Hiltenswinger, Wachtel - Schöne,  
Valentin - Sommer, Linde - Krastel, Therese - Hrubý, Margarothe -  
Witt a. g. (Die Rollen der beiden Steuberger sind geschrieben)

Sehr geehrter Herr Kraus!

Die beiden Telegramme habe ich erhalten, Grüße an Dr.  
Tanowitz weitergegeben, die Entscheidung bezüglich der  
Druckausstattung des Aphorismenbüchchens an Jakob da und  
Kurb Wolff mitgeteilt. Grünwald hat's vielfach für die  
Übersendung des Büchchens dankt.

Für den Fall das Sie die 9. Karte noch immer nicht bekom-  
men hätten, will ich mir ergänzend mitteilen, das ich einer  
gräßlichen Aufführung des „Lear“ mit Reimers angezweht  
habe, die nach jeder Richtung eine Qual und eine Schande  
war. ---

Dann erfuhr ich in der erwarteten Karte noch, das Frau-  
Schindler wieder im Spital ist, sie konnte es zuhause, wo  
sie den ganzen Tag allein und sich selbst überlassen war, nicht  
aushalten. Es geht ihr aber gar nicht gut und auch die  
Prognose ist nicht günstig.

Soubst war nichts von Bedeutung zu berichten, ich freue  
mich, das Sie fleißig sind und bin schon sehr neugierig.

Es verbleibt mit vielen herzlichen Grüßen

Ihre treu ergebener  
Kriegler

Der Nege aus dem "Nempej" ist gestorben

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2



Herrn

Karl Kraus

postlagernd

St. Moritz

Schweiz



Aus der 13. Karte: Die beiden Telegramme erhalten, Grüße an Dr. Janowitz weitergegeben.

Lieber Herr Kraus!

Als ich heute wie an jedem Montag ins Spital kam, um Frau Schindler aufzusuchen, sagte man mir, sie sei vorige Woche gestorben und schon begraben. Da niemand meine Adresse wußte, \*) hat man mich auch nicht verständigt. So nahe hätte ich das Ende nicht vermutet, da sie ja noch am Montag halbwegs lebhaft aussah. Sie klagte nur darüber, daß sie oft in einen Zustand zwischen Traum und Wachen verfallt und daß sich ihre denn die Gedanken verirren. Doch legte ich ihr dem nicht viel Bedeutung bei und tröstete sie damit, daß sie bald die Zeit käme, wo sie draußen im Hof in der Sonne sitzen könne und daß ich von den Ärzten die Versicherung bekommen hätte, sie habe nicht zu fürchten aus dem Spital entlassen zu werden, sondern könne drinnen bleiben, bis sie ganz gesund wäre. Sie hatte darüber große Freude - mir ist sie wohl vollständig genesen und darf für immer in der Sonne sitzen.

\*) Frau Schindler war seit 14 Tagen nicht mehr in der Abteilung, wo ich sie durch Protektion untergebracht hatte, sondern auf eine andere, dessen Trage mich nicht kannten, auch ihre Schwester hat mir keine Nachricht zukommen lassen, obwohl sie meine Wohnungs- und Privatadresse kannte.

L. Liegler, Wien I. Universitätsplatz 2  
Akademie der Wissenschaften

Der Verlag hat mich heute wegen eines Exemplars Briefe  
angeführt, den Sie wohl bekommen hätten. Ich  
kann mich erinnern, im Januar - wann wird ich  
allerdings nicht - einen solchen in Ihrem Postkasten  
gefunden zu haben, ich hätte Ihre Schweizer Adresse  
drauf und warf ihn mit Auslandsporto von fran-  
kisch, in den Postkasten. Das dürfte schon der Brief gewesen  
sein, den Sie vermissen, Flintacher fällt mir ein, daß Sie  
ihn auch an Jakobide hätte geben können, aber ob das  
einen anderen Effekt gehabt hätte, ich fraglich und  
übrigens was ja so ausgemacht, daß ich Briefe nach  
St. Moritz weiterbefördern wollte, ich glaube also,  
daß ich mir keinen Vorwurf in dieser Sache zu  
machen bräunche. - - Vielen Dank für die freund-  
lichen Grüße, die Sie mir durch den Verlag aussenden  
ließen. Ich schrieb längere Zeit nicht, weil ich wirklich  
nichts von Bedeutung erzählte. Es grüßt Sie viel-  
mehr herzlich Ihr ganz ergebener Liegler



Herrn

Karl Kraus

postlagernd

St Moritz

Schweiz

